

# Lokalnachrichten : Spanien, Portugal = Nouvelles locales : Espagne

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **14 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Editorial

# Schweizerisch-spanische Handelsbeziehungen: Ungenügend?

Seit dem Eintritt Spaniens in die Europäische Gemeinschaft hat sich der Aussenhandel des Landes stark verändert. Die EG-Nachbarländer der Schweiz erkämpfen in Spanien neue Absatzmärkte und vergrössern ihren Handelsaustausch mit dem neuen Partnerland stark. Den grössten Sprung nach oben hat Italien getan. Es exportierte 1986 über 53 Prozent mehr Waren nach Spanien und führte von da 3 Prozent mehr ein. Spanien ist für dieses Land ein wichtiger Handelspartner geworden, der zwischen 8 und 10 Prozent des Handelsvolumens ausmacht. Bei Deutschland liegen die Zahlen ähnlich. Unser nördlicher Nachbar lieferte 1986 37 Prozent mehr Waren in das neue EG-Land als im Vorjahr und führte von dort 13 Prozent mehr ein.

## Handel wie mit Drittweltland

Zwischen der Schweiz und Spanien stagnieren die Handelsbeziehungen seit Jahren. 1984 lieferte Spanien für umgerechnet 0,978 Mia. Franken Waren in die Schweiz, 1985 waren es 1,089 und 1986 noch 0,944 Mia. Im Schweizer Exportgeschäft gingen die Zahlen von 1,17 Mia. auf 1,099 Mia. zurück. Das sind Rückgänge von 13, bzw. 7 Prozent. Die spanische Handelskammer in Zürich weist darauf hin, dass in früheren Jahren der Export von Industriegold, Goldasche und Abfällen gross war und positivere Ergebnisse entstehen, wenn man diesen Posten aus der bilateralen Handelsbilanz weglässt. Einer klaren Steigerung der Ausfuhren aus der

Zur Person unseres Gast-Leitartiklers Werner Herzog mögen die folgenden Angaben dienen: Geboren 1942 in Zürich. Studium der Romanistik und Geschichte in Zürich, Genf und Madrid. Dr. phil. Seit 1974 Iberienkorrespondent des Zürcher Tages-Anzeigers, der Basler Zeitung, der Frankfurter Rundschau und der Stuttgarter Zeitung in Madrid. Herausgeber und Mitautor des Buches «Terror im Baskenland - Gefahr für Spaniens Demokratie?» (1979). Verfasser des Buches «Spanien - Die zerbrechliche Einheit» (1982). Im September dieses Jahres wird der Beck Verlag in München eine Länderkunde Spaniens aus der Feder Werner Herzogs veröffentlichen, der im Februar 1988 ein Essay- und Reportagenband über Spanien folgen wird, für dessen Herausgabe der Oasis-Reisebuchverlag verantwortlich zeichnet.

Schweiz von 18 Prozent stünde dann ein vergleichsweise schwaches Exportwachstum der Spanier von vier Prozent gegenüber. Die Hauptausfuhrprodukte der Schweiz sind nach wie vor Maschinen (243 Mio. Franken), chemische Produkte (171 Mio. Franken) und Uhren (100 Mio. Franken), diejenigen von Spanien weiterhin Früchte und Gemüse (231 Mio. Franken), Fahrzeuge (113 Mio. Franken), Maschinen (67 Mio. Franken) und Weine sowie andere Getränke (50 Mio. Franken).

Diese Zahlen täuschen aber nicht darüber hinweg, dass das Handelsvolumen zwischen den beiden Ländern sehr gering ist. Spanien nimmt in der Schweizer Ausfuhrpolitik einen sehr bescheidenen Rang ein, als wäre es ein weit entferntes Drittweltland und nicht ein europäischer Partner. Es macht nur 1,3 bis 1,6 Prozent des Schweizer Handelsvolumens aus. Auch bei den Investitionen in Spanien ist die Schweiz von anderen Ländern, u.a. Frankreich, England und Holland überflügelt worden.

Der spanisch-schweizerische Wirtschaftsverband in Madrid ist dem Phänomen nachgegangen. Dieser Verband wurde 1977 gegründet und zählt heute rund 100 Mitglieder. Die meisten davon sind Spitzenmitglieder von schweizerischen Unternehmen oder von spanischen Firmen mit regen Beziehungen zur Schweiz. Treibende Kraft und Präsident des Verbandes ist Leo Waldburger, der Leiter des Madrider Generalplanungsbüros für Architektur und Ingenieurwesen «Generalconsult». Leo Waldburger lebt seit 19 Jahren in Spanien und hat sich seit jeher stark um die Zusammenarbeit der beiden Länder gekümmert.

## Expansiver Markt

Die Analysen ergeben, dass Schweizer Grossunternehmen bereits in Spanien ansässig sind und in Spanien für den nationalen Markt produzieren. Diese Aktivität erscheint somit nicht in den Aussenhandels-Statistiken. Zu diesen Unternehmen gehören etwa die Firmen Sulzer, Bühler und Nestlé und die besonders dynamische und erfolgreiche Konservenfabrik Hero, die bei

Murcia eine Grossfabrik unterhält. Diese Unternehmen ziehen überdies mehr und mehr Schweizer Führungspersonal ab und «hispanisieren» ihr Management. Die Zahl der in Spanien tätigen Schweizer Führungskräfte ist insgesamt zurückgegangen.

Bei kleineren Schweizer Firmen ist die Bilanz negativer. Nach Fachleuten pflegen diese weiterhin ihre traditionellen Märkte und haben die Möglichkeiten in dem neuen Land aus konservativem Denken nicht oder ungenügend wahrgenommen.

Das spanische Neuland ist sehr dynamisch, aber auch anspruchsvoll. Handel und Investitionen kleinerer Firmen können gute Ergebnisse erbringen, verlangen aber etwas Wagemut und Einfühlung in den besonderen spanischen Charakter, der nicht wie ein Schweizerisches Uhrwerk funktioniert.

Für die schweizerisch-spanische Handelskammer ist klar, dass der spanische Markt weit besser gepflegt werden kann und potentiell sehr expansiv ist. Spaniens Wirtschafts- und Finanzminister Carlos Solchaga gab am 23. Juni in Zürich einen Überblick über die Wirtschaftslage seines Landes. Die Eintrittsfolgen in den Gemeinsamen Markt sind weniger negativ als befürchtet gewesen. 1986 ist das Bruttosozialprodukt des Landes um drei Prozent gewachsen, und 1987 werden nochmals drei Prozent - ein Prozent mehr als der OECD-Durchschnitt - erwartet. Die gesamten Auslandsinvestitionen werden nach den Ausführungen von Minister Solchaga 1987 nochmals um rund 20 Prozent auf eine Summe von zehn Mia. Dollars steigen. Der Anstieg des Privat-Konsums ist ein klares Zeichen der Reaktivierung der Wirtschaft. In den ersten vier Monaten dieses Jahres sind in Spanien z.B. 63 Prozent mehr Autos als im Vorjahr verkauft worden. Die Finanzlage des Landes ist ausserordentlich gesund. Ende 1987 werden die Devisenreserven annähernd so gross wie die Auslandverschuldung sein (rund 22 Mia. Dollars). Im Fremdenverkehr wird 1987 mit rund 50 Millionen Grenzübertritten (+8 Prozent) ein weiteres Rekordjahr erwartet.

Das grosse Problem ist die Arbeitslosigkeit,



die noch um 20 Prozent liegt. Die ersten Monate des Jahres haben wegen Tarifproblemen soziale Unruhen gebracht. Die Regierung González versuchte in den Sommermonaten mit dem Unternehmerverband und den zwei grossen Gewerkschaften UGT und Arbeiterkommissionen einen neuen, drei Jahre gültigen Sozialpakt auszuhandeln, der die soziale Lage beruhigen soll. Aus den

Ausführungen von Minister Solchaga in Zürich ist hervorgegangen, dass die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern ein lohnendes Unterfangen ist, auch deshalb, weil zwischen der Bevölkerung der Schweiz und Spanien eine gegenseitige Sympathie herrscht und keine grösseren Probleme existieren.

Werner Herzog, Madrid

## Málaga



### Nuevo Cónsul

Las Autoridades federales nombraron un nuevo Cónsul en Málaga en la persona del Sr. Giulio Cattaneo de Meride/TI.

El Sr. Cattaneo entró en el Departamento federal de asuntos exteriores en 1957 y fue sucesivamente trasferido a Lyon, Buenos Aires, Habana, Roma, Guatemala, La Paz (Bolivia). En 1981 fue Cónsul en Napoles y desde 1984 cumplió la misión de Encargado de Negocios de Suiza en Montevideo, Uruguay.

El Señor Cattaneo está casado y tiene dos hijos.

*En el nombre de los Suizos residentes en Andalucía damos nuestra más cordial bienvenida al Sr. Cónsul Cattaneo y le deseamos a él, así como a su familia, una feliz estancia en estas acogedoras tierras andaluzas. Red.*

## Barcelona

Sociedad Suiza de Barcelona

### Asamblea General Ordinaria

Con la asistencia de 28 socios y recibidos 20 delegaciones de voto, se ha alcanzado el quorum necesario, por lo que el Presidente, D. Gilbert de Raemy, abre la Asamblea General Ordinaria con un cordial saludo a los socios presentes.

Sigue la lectura del acta de la Asamblea General Ordinaria anterior, que queda aprobado por unanimidad.

El Sr. de Raemy pasa al informe de la Junta Directiva del año 1986, que queda asimismo aprobado, y del cual caben destacar los siguientes aspectos:

- Último homenaje a los socios D. Enrique Lechaire, fallecido el 27 de junio, y a D. Werner Schmidt, fallecido el 3 de septiembre, ambos miembros fieles del club de bolas del martes.

- No se ha registrado un cambio importante en el número de socios, que asciende a un total de 130 miembros. Las perspectivas de aumentar este número dentro del presente año son buenas.

- Veladas y excursiones. En comparación con el año 1985, se constata un sensible au-

mento de la asistencia, pero aún así persiste el hecho de que tan sólo poco más de la tercera parte de los socios acuden a nuestras fiestas.

- Las excursiones se han reducido a dos este año: la siempre popular calçotada y la visita a la fábrica de café de Nestlé en Gerona por parte de las señoras del Club.

- Los clubs de bolos siguen en peligroso declive, excepto el del jueves. La circular del mes de noviembre para captar nuevos jugadores no ha tenido respuesta favorable.

- Entre las actividades que tuvieron más éxito se encuentran las veladas de «choucroute», la de los platos típicos suizos, San Nicolás y la Fiesta Nacional, que fue honrada con la presencia del Embajador D. Pierre Cuénoud y su esposa.

El Sr. Presidente da las gracias a todos aquellos que con sus generosos donativos han permitido realizar considerables mejoras en el Club. Expresa asimismo su gratitud a todos aquellos que han colaborado en la vida del Club, especialmente a la Sra. Rosell. Por fin agradece el trabajo abnegado de sus colaboradores en la Junta Directiva, que son los que han permitido seguir adelante.

Pasando al tercer punto del orden del día, el tesorero, D. Jaime Vögeli, da lectura al ba-

lance de cuentas de gastos e ingresos. Los socios reunidos se muestran conformes con los datos facilitados y, tras haber escuchado el informe de los revisores de cuentas, lo aprueban por unanimidad.

Se aprueba asimismo el presupuesto para el año 1987.

Elección de la nueva Junta y Censores. El Sr. de Raemy delega la presidencia en el Sr. Cónsul General para que proponga una nueva Junta. El Sr. Cónsul General propone la misma Junta pidiendo a sus miembros que continúen un año más con sus tareas. La Junta Directiva propuesta y aprobada por unanimidad queda constituida como sigue: Presidente: D. Gilbert de Raemy Vice-Presidente: Dña. Pilar Blanchod Secretaria: Dña. Angélica von Escher Tesorero: D. Jaime Vögeli Jefe de Fiesta: Srta. Angela Stelzer Vocal: Dña. Denyse de Chastonay Vocal: D. José Rus Vocal: D. Franz Zwimpfer

El Presidente comenta la organización y los preparativos al centenario de nuestra sociedad en el año 1989. A este respecto se ha formado un comité constituido por:

El Sr. Berberat, Cónsul General

El Sr. Decorzant

El Sr. von Escher

El Sr. de Raemy

El Sr. Widrig, Vice-Cónsul

Los principales temas contemplados para festejar este aniversario se concentrarán particularmente sobre la música, el arte, la gastronomía y el folklor. La celebración de este acontecimiento se situará en los meses de octubre y noviembre de 1989 coincidiendo con la prevista Conferencia Consular.

En el capítulo de ruegos y preguntas, el Presidente lee un folleto sobre las próximas votaciones en Suiza y otro que habla del próximo campamento en Suiza para hijos de suizos en el extranjero.

Con el fin de dar una base más sólida y una mayor variedad a la fiesta del «Rütli» se introducen dos nuevos campeonatos: de ping-pong y de tiro y se anima una vez más a los socios aficionados para que organicen un concurso de Jass.

Finalmente, el Sr. Cónsul General se dirige a la Junta Directiva, felicitándola por su reelección y dando las gracias por todo el trabajo realizado durante el año 1986. Incluye asimismo el personal de la casa, la Sra. Rosell y Juan, de cuya eficacia depende el buen funcionamiento del restaurante-bar. El Sr. Cónsul General promete apoyar los preparativos para el centenario con todas sus fuerzas y apela a la generosidad de todos. Deseando una feliz velada cierra la Asamblea.



Escuela Suiza de Barcelona

## Theateraufführung: «Frühlings Erwachen»

Theater spielen in einer Fremdsprache verschafft vielfache Möglichkeiten, Form und Gestaltung einer anderen Sprache tiefer kennenzulernen. Gleichzeitig können die Spieler üben, sich durch Mimik, Gestik und Aktion ihren Mitmenschen besser mitzuteilen, und dies vor allem dann, wenn die Identifikation des Akteurs mit seiner Rolle gelingt. Die Gymnasialschüler der oberen zwei Klassen haben aus fünf vorgelegten Theaterstücken Wedekinds «Frühlings Erwachen» ausgewählt, weil diese Kindertragödie ihrer Meinung entsprechend überzeitliche Themen wie Sexualaufklärung, Notendruck, Kontaktstörungen unter Menschen usw. auf der Bühne zur Darstellung bringt. Das von Frank Wedekind 1891 geschriebene und 1906 erstmals aufgeführte Stück war schon zur Zeit der Jahrhundertwende umstritten, vor allem auch in Lehrerkreisen, weil es in grotesker Art den sogenannten «Schulpauker» auf die Schippe nimmt.

Die Theatergruppe der Schweizerschule Barcelona hat sich freiwillig konstituiert, und das Engagement als Spieler war von der freien Entscheidung des einzelnen Spielteilnehmers abhängig. Und wahrscheinlich ist wohl gerade die Freiwilligkeit der Grund, dass die Aufführung gut gelang, ja über Strecken sogar glanzvolle Leistungen von Spielern und Choreographie erzielte. Die

beiden Lehrkräfte Mariona Costa und Fausi El Hewehi haben ein Höchstmass an Energie und Zeit in die vorbereitenden Arbeiten investiert, wobei sie durch den Fachlehrer für Zeichnen und Gestalten, Franz Grañé, wirksam unterstützt wurden. Bühnengestaltung und die Art der Aufführung haben dieses düstere Werk, das sich mit den unbewussten Sehnsüchten und Triebregungen des Pubertätsalters auseinandersetzt, auch für junge Zuschauer erträglich gemacht. Die zwölf Szenen der Schülerinszenierung gingen mit viel Licht- und Toneffekt reibungslos über die Bühne, und der Schluss mit seiner Aufforderung zum Leben hat bei den Zuschauern nicht nur einen tiefer wirkenden Eindruck provoziert, sondern auch zum Nachdenken animiert. Schülern und beteiligten Lehrkräften kann man zu diesem Bühnenerfolg nur gratulieren, vor allem auch, weil sie schwer verdauliche Kost in angemessenem Rahmen schauspielerisch gekonnt auf die Bühne brachten.

Dr. Werner Röllin, Direktor

*Franz Wedekind, 1864-1918, kam stilistisch vom Naturalismus her und nahm in wesentlichen Zügen den Expressionismus vorweg. Thematisch mag er von Nietzsche und Strindberg beeinflusst gewesen sein. Als sarkastisch-polemischer Kritiker der wilhelminischen Bourgeoisie prangerte er bereits in seinem ersten und oben besprochenen Werk deren heuchlerische Moralauffassungen an. Kuriositätshalber sei noch erwähnt, dass der junge Wedekind einige Jahre auf dem damals seinem Vater gehörenden Schloss Lenzburg verbrachte.* Red.

## Tenerife

Club Suizo de Tenerife

### Vom Osterhas zum Samichlaus...

Zum ersten Mal sind wir dem schon des öfteren aufgetretenen Wunsche, Ostereier zu suchen, nachgekommen. Und siehe da: Es war ein Erfolg, der sicherlich diesen Brauch und den Spass daran auf Jahre hinaus aufrecht erhalten wird.

Endlich haben wir das Rezept herausgefunden, unseren Mitgliedern die Besuche kultureller Stätten etwas schmackhafter zu machen. Das Museum in Valle Guerra und die Kirche «San Marcos» in Icod sind Kleinode, die man als Ausländer gesehen haben muss.

Trotzdem vergessen wir aber nicht unsere eigenen Bräuche: Den 1. August feiern wir dieses Jahr im Süden der Insel. Und der Samichlaus hat bereits aus dem hohen Norden mitgeteilt, dass er am 5. Dezember im Haus des Präsidenten mit seinem Sündenbuch,

der Rute und aber sicher auch mit Feigen, Mandeln und Weihnachtsgebäck erscheinen wird.

Dieses Jahr machen wir erstmals einen mehrtägigen Wanderausflug auf die grüne Nachbar-Insel «La Palma», um auch das Observatorium «Roque de los Muchachos» zu besichtigen.

Auch wer von den auf Tenerife lebenden Schweizern noch nicht Mitglied unseres Vereins ist, kann gerne Auskünfte über die einen oder anderen Belange und Programme von der Präsidentin erhalten. Telephonisch am besten erreichbar vormittags oder nachts von 21 bis 22 Uhr unter der Nummer 6478 10.

H. N.-B.

### Redaktionsschluss für die Lokalseiten

### Délai de rédaction pour les pages locales

N° 4/87: 12.10.87 (Altea)

N° 1/88: 04.01.88 (Altea)

## Madrid

Sociedad Suiza de Beneficencia

### Asamblea General Ordinaria 1987

De la Asamblea General que se celebró el 27 de mayo en los salones del Club Suizo Helvetia, en Alcobendas, salió una Junta Directiva casi completamente renovada.

Hace ya tiempo que D. Alfredo Roth deseaba descansar un poco y abandonar la presidencia de nuestra Sociedad. Su deseo ha sido tomado en consideración por los socios presentes a la Asamblea, y salió de la elección D. Werner Hablützel como nuevo Presidente. Por su parte, el Sr. Roth aceptó seguir prestando sus servicios a la sociedad como Vice-Presidente, de manera que podremos continuar disfrutando de sus consejos, fruto de su largo historial como directivo de la Sociedad.

La nueva Junta Directiva se compone como sigue:

Presidente: D. Werner Hablützel

Vice-Presidente: D. Alfredo Roth

Secretaria: Da María Luisa Kempin

Tesorero: D. René Affeltranger

Vocal 1º: D. Sergio Dini (Cónsul)

Vocal 2º: D. Elmar Bossart

Aprovechamos la ocasión para expresar nuestras más sinceras gracias al Sr. Roth por la dedicación exhibida durante sus muchos años de actividad abnegada en el interés de la Sociedad.

En cuanto a su sucesor, el Sr. Hablützel no precisa ser presentado a los Suizos de Madrid a cuya comunidad ha servido ya en varias funciones antes de tomar ahora las riendas de la «Beneficencia».

¡Enhorabuena! Acompañan nuestros mejores deseos a la nueva Junta Directiva y a la Sociedad Suiza de Beneficencia que ya lleva cumplidos sus primeros 113 años dedicados a la asistencia a nuestros compatriotas en apuros.

M. L. K. / F. Ch. B.

### Adresenverzeichnis Répertoire d'adresses 1986

Nachtrag Nr. 3

Annexe n° 3

### Spanien/Espagne

Embajada de Suiza, Madrid

Die Postanschrift lautet:

L'adresse postale est la suivante:

Apartado 1317

28080 Madrid



## Kulturelles Streiflicht

*Ein freundlicher Zufall hat uns vor kurzem die Bekanntschaft mit dem Werk von zwei hier in Spanien lebenden und frei arbeitenden Landsleuten vermittelt, die wir Ihnen in den folgenden Abschnitten vorstellen möchten. Leider erlaubt uns der zur Verfügung stehende Raum nicht mehr als eine gedrängte Würdigung ihres Werdegangs und ihres Werks.*

### Die Schriftstellerin...

*Cathérine Mosberger*, geboren 1940 in Muttenz, Dr. phil. h.c., ist freie Schriftstellerin und lebt auf Mallorca. Ihr bisheriges Werk umfasst Erzählungen, Romane und Gedichte. Ihre frühere Mitarbeit an Zeitungen und Zeitschriften hat sie aufgegeben, um sich ausschliesslich ihrer schriftstellerischen Tätigkeit widmen zu können.

*«Alle Gedanken sind schon gedacht: Das soll niemand daran hindern, sie nochmals selbst zu denken...!»*

Wir stellen diesen Satz unserer Besprechung voran, weil er wegleitend ist für das Verständnis von Cathérine Mosbergers letztem Werk, dem Gedichte- und Aphorismenbändchen «Rahmenspiele», das vor einigen Monaten im Verlag Buchhütte in Basel erschienen ist. Ihr Hauptanliegen ist es, den Leser zum eigenständigen Denken zu motivieren, Anstösse zu vermitteln und ihm dabei behilflich zu sein, längst überholte Clichés über Bord zu werfen und dagegen neue

Erkenntnisse einzutauschen, die seinen geistigen Horizont erweitern.

Das Werk legt Zeugnis ab vom ehrlichen und kompromisslosen Ringen eines suchenden Menschen um seine Harmonie mit dem Kosmos, entstanden aus dem Erleben letzter Einsamkeit. Die Gedichte wie auch die Aphorismen fordern den Leser heraus, er mag die zum Ausdruck gelangenden Gedanken annehmen oder verwerfen – um eines kommt er nicht herum, und das ist die Auseinandersetzung mit ihrem Inhalt. Nicht umsonst ist es das innerste Anliegen der Verfasserin, dem Leser auf Grund ihrer eigenen, in harten Kämpfen mit sich selbst erworbenen Einsichten als Wegweiser dienen zu dürfen. Die Richtung, der er zu folgen gedenkt, bleibt aber immer der eigenen, freien Entscheidung des Lesers vorbehalten. Viel zum Verständnis der in diesem Bändchen zum Ausdruck gelangenden Gedankenwelt trägt die vor Jahresfrist ebenfalls im Verlag Buchhütte erschienene Gedicht-

sammlung «Die Nebelweber» bei, in der die Verfasserin neueren eine ganze Anzahl von schon früher entstandenen Gedichten gegenüberstellt, die als Schlüssel zum Eindringen in ihr heutiges Schaffen betrachtet werden dürfen.

Als kleine Leseprobe lassen wir zum Abschluss ein Gedicht aus der Veröffentlichung «Die Nebelweber» folgen, das einen Einblick in die Gedankenwelt der Dichterin vermitteln möchte und das vielleicht den einen oder anderen Leser dazu veranlassen wird, sich näher mit Cathérine Mosbergers Werk zu befassen:

Bist  
ein Staubkorn nur  
bedenke  
Menschliches ist klein  
Gross  
soll Dein Geist  
in Demut  
unauflöslich  
das Bekenntnis sein

Das bisher zur Veröffentlichung gelangte schriftstellerische Werk der Autorin umfasst neben den beiden bereits erwähnten Gedichtbändchen die nachstehenden Titel: «Die Schatten folgen» und «Mit mir und dir» (Gedichte), «Wie Jakobli unmoralisch wurde» (Erzählungen), «Die Bewährung» (Novellen) sowie die Romane «Die Nachtäugigen» und «Die Bestimmung».



### ...und der Fotograf

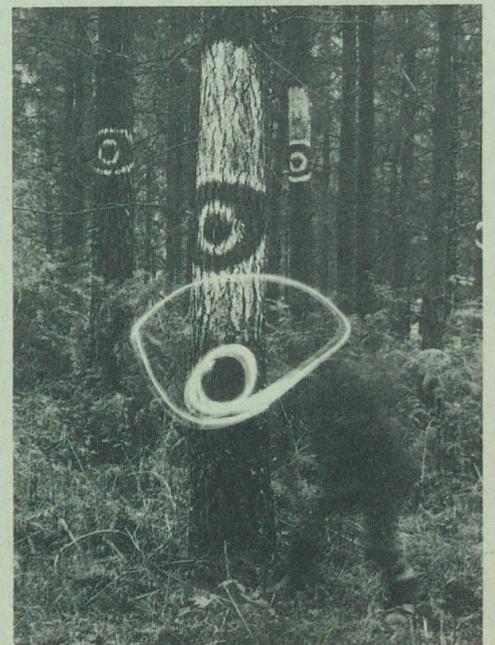
*Heinz Hebeisen*, geboren am 27. Februar 1951 in Zürich, freischaffender Fotograf und Fotojournalist, lebt seit acht Jahren mit seiner Familie in Madrid. 1984 und 1986 wurde er in dem bis heute erst viermal zur

Ausschreibung gelangten Wettbewerb des spanischen Kulturministeriums über Kunsthandwerk und Traditionen mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die Themen seiner Beiträge waren eine Reportage über die eigenartigen Abschränkungen, mit denen die galizischen Bauern ihre Grundstücke abzugrenzen pflegen (1984), und die «Batalla del vino» in Haro (1986).

Die spanischen Fotojournalisten haben ihm anlässlich der «FotoPres» 1985 für seine Arbeit über den baskischen Bildhauer Eduardo Chillida den zweiten und dieses Jahr für eine Portraitserie des ebenfalls baskischen Malers und Bildhauers Augustín Ibarrola den ersten Rang zuerkannt.

### H. H. über sich selbst

Wir haben Heinz Hebeisen gebeten, uns zu Händen unserer Leser ein wenig über seinen Werdegang und sein Werk zu erzählen und sind ihm zu Dank verpflichtet für die spon-



*Farbiger Wald*



Karfreitag

tane Aufgeschlossenheit, mit der er unserer Bitte entsprochen hat. Seinen Ausführungen entnehmen wir die folgenden wichtigsten Angaben.

Berufslehre als Fotograf in Zürich. Jahreskurs am London College of Printing in «Advanced Photography». Stipendiat verschiedener kulturfördernder schweizerischer Institutionen (Bund, Kanton und Stadt Zürich, Kiefer Hablitzel-Stiftung). Längere Studienreisen nach Spanien, Skandinavien, Marokko, Türkei und Oststaaten. Zwei Jahre Lehrtätigkeit für Fotografie in Zürich.

In seiner engeren Heimat ist er u.a. bekannt geworden durch eine Fotowand in der Kantonal-zürcherischen Arbeitserziehungsanstalt in Uitikon und eine solche in der neuen Universität Irchel in Zürich.

Bildpublikationen aus seinem Laboratorium finden sich in etwa 15 Büchern verschiedener Autoren. Weitere Veröffentlichungen wurden in der internationalen Fachpresse (Schweiz, England, Deutschland, Spanien) publiziert. Ausserdem sind bisher über 500 fotojournalistische Reportagen in rund 50 verschiedenen, vor allem schweizerischen, deutschen und spanischen Zeitungen und Zeitschriften erschienen.

Ebenfalls seiner Feder entsprungen sind zwei Bücher («Ernst Hebeisen, Grafik, Plastik») und ein Band über den «Farbigen Wald» von Augustín Ibarrola sowie ein «Acht Fotografien werfen Fragen auf» genanntes Originalportfolio.

Seine Werke gelangten in unzähligen Städten zur Ausstellung, von Zürich bis Madrid,

von London bis Dallas, von Wien über Chalon-sur-Saône bis Arles, um nur einige der wichtigsten Stationen zu nennen.

## Mehr als 40 000 Diapositive

Spanien ist für Heinz Hebeisen in wahren Sinne zur zweiten Heimat geworden, die er liebt und die er unermüdlich kreuz und quer durchstreift. Die Ausbeute ist eines der grössten privaten Fotoarchive des Landes, das mehr als 40 000 Aufnahmen umfasst. Dabei haben es ihm neben anderen Themen besonders Volksbräuche und Feste angetan, wie eben die «Batalla del Vino» in Haro oder «El entierro de la sardina», ein alter Fastnachtsbrauch der Madrilenen, und dann das gesamte mit der Semana Santa zusammenhängende Brauchtum. Dies ist nicht mehr als eine kleine Auswahl aus der Palette seines Wirkens, das mit viel Einfühlungsvermögen versucht, die spanische Volksseele auszuloten und dem Betrachter näher zu bringen und gleichzeitig sein Interesse für die ehrwürdigen Traditionen zu wecken, die das spanische Volk hegt und pflegt wie nicht gleich ein anderes. Damit wird Hebeisen zum geistigen Mittler zwischen Spanien und dem Rest Europas.

Wir gratulieren unserem Landsmann zu seinen Erfolgen und wünschen ihm für sein weiteres Schaffen gutes Gelingen und viel Glück.

F. Ch. B.



## RÉSIDENCE LA GOTTAZ SENIOR

1110 MORGES Tél. 021/71 67 23

- l'art de bien vivre sa retraite en choisissant un endroit sécurisant, un mode de vie et d'habitation agréable et confortable
- appartements d'une pièce et demie avec salon séjour, partie nuit (divisible), groupe sanitaire (WC + douche), cuisinette agencée, raccordement téléphone, radio, TV, interphone
- résidence équipée d'une bibliothèque, salon avec cheminée, salle à manger, salle polyvalente, buanderie collective, même une place de parc dans parking souterrain et cave par appartement
- Surveillance médicale par du personnel médical diplômé, idéal pour longs séjours, mais convalescence acceptée
- cuisine soignée, régimes
- quartier résidentiel et tranquille
- bus devant la résidence, à 5 min. de la gare CFF de Morges, à 300m d'un bureau de poste, d'une pharmacie, d'un cabinet médical, d'un cabinet dentaire et d'un centre commercial.

